

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 14 (1952)
Heft: 12

Artikel: Je ölter mer wärde
Autor: Schwab-Plüss, Margarethe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist.) Verträumt und verlassen ist die Stätte, wo einst emsige Mönche dem Wahlspruch der Zisterzienser: «Ora et labora» huldigten. Nur profane Gebäulichkeiten sind noch vorhanden; verschwunden sind Klosterkirche, Kreuzgänge usw. Ueberreste von Mauern, ein Fischweiher, eine Sonnenuhr und eine gut erhaltene Statue aus rotem Sandstein, den Bernhard darstellend, erinnern an die einstige klösterliche Pracht. 1791 ist das Kloster sequestriert, versteigert und dann abgebrochen worden.

Nach der Fahrt durch das liebe Lützeltal vereinigten sich die Raurachischen Geschichtsfreunde im Restaurant «Wilhelm Tell» in Kleinlützel, wo der Obmann Jos. Haering die Teilnehmer begrüßte und dem Männerchor von Lützel für den freundlichen Empfang und die Liedereinlagen dankte. Adolf Walther orientierte über den Orden der Zisterzienser, deren Ausbreitung und über die Geschichte des Klosters Lützel im allge-

meinen. Dr. Hans Stohler gab die Beziehungen des Klosters Lützel mit Basel bekannt. Der erste Lützelhof in Basel war an der Freien Straße, wo jetzt die Magazine zum Wilden Mann sind. Der zweite Lützelhof ist das heutige Feuerwehrlokal «Lützelhof». Eduard Wirz unterhielt die Geschichtsfreunde mit humoristischen Reminiszenzen aus der Grenzbesetzungszeit in der Gegend von Lützel. Ebenso köstlich waren auch die Erzählungen von Albin Fringeli. Einmal soll ein altes Fraueli zu spät in die Kirche von Lützel gekommen sein, als der Pfarrer gerade vom Laster predigte und ausrief: «Woher kommt das Laster?» «Von Kifis, Herr Pfarrer», antwortete das Fraueli schüchtern zur Kanzel hinauf.

Nur zu rasch war der Abend hereingebrochen, und mit der Genugtuung, eine prächtige Herbstfahrt gemacht zu haben, schüttelten sich die Geschichtsfreunde auf dem Bahnhof in Laufen die Hand zum Abschied.

Die Wintertagung ist auf den 18. Januar 1953 in Basel angesetzt.

Je ölder mer wärde

Von Margarethe Schwab-Plüß

Je ölder mer wärde
in Wätter und Wind,
um so mehr tuet is gfähride,
o Jesuschind.

Und macht, aß mer gseie
in deer grundböse Zyt,
aß du nis muesch feie
zum Kampf und zum Stryt.

Je mehr is afange
eusi Chraft will verloh,
deschto mehr tüe mer blange,
wieder dört ane z cho,

Wo mer ame vor Zyte
so gärn gsi sy all:
an dy härzliebi Syte,
o Chindli im Stall!